

Dokheim Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Geldabfertigung: Bismarckstr. 14.
Fernsprecher-Nr.: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geldabfertigung, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die **Wohnungsanzeigen** oder deren
Raum 15 Pf., im **Wohnungsblatt** 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für **Rändige** Bucher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 153.

Donnerstag, den 30. Dezember 1915.

15. Jahrgang.

Mit dieser Nummer schließt der Jahr-
gang. Die Glückwünsche für das neue
Jahr wird am Neujahrstage früh mit dem Wand-
kalender zugestellt. Anzeigen für diese Neujahr-
Ausgabe müssen bis spätestens Freitag Mittag 1 Uhr
aufgegeben sein.

Redaktion und Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Kriegerfrauen können bei der Delfabrik hier
ein Liter Speiseöl zum Preise von 2 Mk. gegen
Vorzeigung der Unterstützungsausweisarten er-
halten.

Dokheim, 24. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhortes, in welchem über 450 Kinder gespeist werden,
soll für den Monat Januar am **Donnerstag, den
30. d. Mts., abends 7 Uhr**, im Rathaus, Zim-
mer 1, erfolgen.

Dokheim, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie
das Schießen auf den öffentlichen Straßen, Wegen
und Plätzen, sowie an bewohnten oder von Men-
schen besuchten Orten ist verboten.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, die Beach-
tung dieser Vorschriften, insbesondere auch in der
Silvesternacht, streng zu überwachen und jede Ueber-
tretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Dokheim, den 20. Dezember 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

21) „Du sprichst wie alle amerikanischen Mütter
bei Heiratspartien mit kühlem Verstande, liebe
Mutter,“ sagte er bitter, „aber bei mir spricht jetzt
das Herz mit, ich glaube, ich kann ohne dieses
deutsche Mädchen nicht mehr leben, ich fürchte fast,
daß ich über diese Angelegenheit noch den Verstand
verliere.“

„Traurig, sehr traurig, daß mein sonst so
starker und stolzer Sohn so schwach geworden ist,“
entgegnete Frau Horton, ohne sich aus ihrer kühlen
Ruhe bringen zu lassen. „Aber weißt du, was du
jetzt für deine erregten Nerven brauchst, mein lieber
Georg? Eine schöne Reise oder eine gute Zerstreu-
ung. Du wolltest so gern einmal eine Nordpolfahrt
unternehmen oder eine Jagd auf die großen grauen
Bären im Felsengebirge mitmachen. Bitte, reise
morgen dazu ab. Ich begleite dich entweder bis
in den Hafen in New York, wo immer Nordpolfahrer
abgehen, oder ich reise mit dir bis ans Felsengebirge,
wenn was tut eine Mutter nicht alles für ihren
einzigen Sohn!“

„Ach, Mutter, laß mich jetzt mit allen Nord-
polfahrten und Bärenjagden in Ruhe,“ entgegnete
Georg Horton, „mein Herz begehrt jetzt etwas ganz
anderes, und wenn du mich gar so sehr lieb hast,

so solltest du auch das tun, wonach sich mein Herz
sehnt und mir die Wege ebnen helfen, um dieses
edle deutsche Mädchen freien zu können.“

Frau Horton erschrak jetzt doch über die Be-
harlichkeit, mit der ihr Sohn an seinem neugefaßten
Heiratsplane festhielt, denn sie erkannte, daß eine
sehr tiefe Leidenschaft bei ihrem Sohne für die schöne
Edith wieder entflammt sein müsse. Georg sprach
jetzt auch kein Wort mehr, sondern er wandte seiner
Mutter den Rücken und trat dicht an das große
Erkerfenster des Wohnzimmers und starrte in sicht-
licher Erregung hinaus nach der Straße.

„Aber Georg, mein lieber Georg, so fasse dich
doch, es gibt so viele hübsche Mädchen in Amerika,“
sagte jetzt seine Mutter in stehendem Tone, aber
Georg antwortete nicht mehr. Darauf beschwor
die Mutter den Sohn mit allen Bitten und Vor-
stellungen, seiner törichtesten Leidenschaft zu entsagen
und wieder seinen Verstand reden zu lassen, aber
Georg blieb immer noch stumm.

Und als dann seine Mutter gar Tränen über
seinen Starrsinn vergoß, da wandte er sich um und
sagte mit einer seltsamen Stimme:

„Mutter, du bist mir immer eine liebe Mutter
gewesen, und ich werde dich immer lieben und
hochachten, aber von jetzt ab trennen sich unsere
Wege. Ich bin längst großjährig und bin auch so
gestellt, daß ich mir ein eigenes Heim gründen
kann, und du bist auch sehr vermögend, unabhängig

und selbständig und brauchst mich nicht als Stütze.
Wir können uns also von einander trennen, ohne
daß dem einen oder anderen Teile ein Unrecht
geschieht.“

„Aber doch nicht so plötzlich und so Hals über
Kopf, mein lieber Sohn,“ erwiderte jetzt die stolze
Mutter zärtlich. „Ich will meinen lieben einzigen
Sohn ja gar nicht mehr bevormunden. Wenn du
wollst, gebe ich übermorgen eine Gesellschaft und
lade auch Frau Randel und deren Nichte dazu
ein!“

„Das willst du tun, meine Liebe, meine beste
Mutter,“ sagte jetzt Georg Horton mit strahlenden
Augen und drückte seiner Mutter zärtlich einen
Kuß auf die Stirn.

„Ich gehe gleich jetzt, um das Nötige zu ver-
anlassen,“ rief Frau Horton freudig, „vielleicht
treffe ich die Damen in unserem besten Hotelgarten,
wie zufällig, und ehe noch Georg Horton sich
von seinem Erstaunen über die plötzliche Sinnes-
änderung bei seiner stolzen und strengen Mutter
erholen konnte, war diese aus dem Zimmer ver-
schwunden.“

Eine freudige Stimmung lehrte jetzt in Georg
Hortons Herz ein und er faßte eine große, schöne
Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Gouvernements
Mainz ist die **Polizeistunde** für den 31. d.
Mts. (Silvester) auf 2 Uhr nachts und für
den 1. f. Mts. (Neujahr) auf 1 Uhr nachts
festgesetzt.

Dokheim, den 26. Dezember 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Kriegs-Unterstützung**
für die erste Hälfte des Januar an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet **Freitag, den 31. Dezember
d. Js.**, bei der hiesigen Gemeindefasse wie folgt
statt:

um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.	für Ausweiskte. Nr.	1—50
9	dsgl.	51—100
9 $\frac{1}{2}$	dsgl.	101—150
10	dsgl.	151—200
10 $\frac{1}{2}$	dsgl.	201—250
11	dsgl.	251—300
11 $\frac{1}{2}$	dsgl.	301—350
12	dsgl.	351—400
12 $\frac{1}{2}$	dsgl.	401—450
3 Uhr nachm.	dsgl.	451—500
3 $\frac{1}{2}$	dsgl.	501—550
4	dsgl.	551—600
4 $\frac{1}{2}$	dsgl.	601—700

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt
eingehalten werden.

**Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.**

Die Auszahlung der Mietgelder für
Dezbr. erfolgt **Montag, den 3. Jan. n. Js.** von
8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesen Tagen geschlossen.

Dokheim, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Auf die Strafbestimmungen wird besonders bedacht, wenn es sich um die Verurteilung von Vertriebenen handelt.

Dohheim, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel im Kreisblatt vom 14. Dez. 1915 veröffentlicht sind.

Der Zeitpunkt, an welchem die beschlagnahmten Metalle von den Sammelstellen angenommen werden, wird demnächst bekannt gemacht. Erscheinen die auf diese Weise aufgeförderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin oder einem anderen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar 1916 ortsüblich bekannt gemachten Termin, so werden sie nach vorgeschriebenem Muster unter Strafanzeige nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Ersatz bestellt hat, und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metallgegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Almetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Politische Jahresübersicht.

II.

Die Jahresübersicht über den Weltkrieg zeigt aller Welt deutlich, wie sich in dem unerhört großen Ringen die Wege des Erfolges auf die Seite Deutschlands und seiner Verbündeten neigt. Dieser Einsicht verschließen sich aber die Feinde Deutschlands so hartnäckig, und sie arbeiten gleichzeitig mit so viel Lügen, Heuchelei, Trug und List, daß an einen Friedensschluß nach den Ergebnissen des Weltkrieges nicht zu denken ist. An dem von uns geschilderten Hauptergebnisse des Weltkrieges hat auch die Treulosigkeit Italiens nichts geändert, welches schon seit Beginn des Weltkrieges auf Verrat im alten Dreibund sann, sich sieben Monate lang auf den Krieg vorbereitete und plötzlich unter dem Vorwande seine nationalen Grenzen erweitern zu müssen, und weil es sich von einem Siege Österreich-Ungarns und Deutschlands im Weltkriege angeblich bedroht fühlte, an Österreich-Ungarn am 22. Mai den Krieg erklärte. Von englischem und französischem Gelde bestochen, von Lander- und Ruhmgier frevelhaft erfüllt, gedachte Italien durch seinen Eintritt in den Weltkrieg die große Entscheidung herbeizuführen und die sich im schweren Ringen mit Rußland befindlichen Österreich-Ungarn in raschem Siegeslaufe niederzuschlagen, indem es Österreich-Ungarn, seinem zweiten Bundesgenossen, in den Rücken fiel. Die Berechnungen dieser schändlichen italienischen Politik sind aber an der heldenmütigen Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen an der Isonzofront und im Grenzlande von Tirol und Kärnten bis jetzt zu schanden geworden. Drei große Wochen lang dauernde Angriffe der Italiener im Kriege gegen Österreich-Ungarn sind gescheitert und die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten zählten nach Hunderttausenden. Bei dieser Sachlage ist wohl auch ferner zu hoffen, daß die Italiener für ihren Treubruch die wohlverdiente Strafe empfangen und keine Eroberungen im Kriege gegen Österreich-Ungarn machen werden.

Nicht nach den Stellungen und Erfolgen der Heere auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen soll und darf die Lage im Weltkriege erörtert und erwogen werden, denn das wäre nicht nur unmöglich, sondern nach den gegebenen Verhältnissen auch zwecklos, wohl gibt es aber andere große Momente, nach denen die Lage der Dinge im Kriege am Ende des Jahres 1915 ermessen werden kann. Da muß nun zunächst festgestellt werden, daß wohl die Millionen der deutschen Volksgenossen eine starke Frei-

denstsehnung haben, aber von diesem Glauben dürfen wir nicht ablassen. Der Weltkrieg ist ein Weltkrieg geworden, und es ist nicht mit Dingen zu rechnen, die nur die Kräfte der Nationen betreffen.

Deutschland hat nicht nur die größten Heere mit den besten Waffen und vollkommensten Kriegsmitteln, sondern Deutschland weiß sich auch seinen ganzen Kriegsbedarf und auch die gewaltigen Kosten des Weltkrieges aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen. Dies ist weder bei England, noch bei Frankreich, noch bei Rußland, noch bei Italien der Fall, alle diese Staaten stützen ihren Krieg auf amerikanische Munitionslieferungen und eigentlich auch schon längst auf Amerikas Geld und Kredit. Der Weltkrieg hat also die Feinde Deutschlands bereits in verhängnisvolle Abhängigkeit vom Auslande gebracht und diese bedenkliche Schattenseite wird dem Vierverbände noch zum Verhängnis werden, denn es ist ganz undenkbar, daß England die wachsenden Geldbedürfnisse seiner Bundesgenossen noch lange wird befriedigen können, aber das Borgen von Riesensummen in Amerika hat auch seine Grenzen und dürfte von Englands Vertretern des Handels, der Industrie und der Finanzen bald als eine große Gefahr für die künftige Entwicklung Englands erklärt werden. Wie groß der Größenwahn und die Dreistigkeit und Entstellungskunst der Vierverbandsmächte ist, das geht auch daraus hervor, daß sie gerade in letzter Zeit noch von deutlichen Anzeichen ihres Sieges gesprochen haben, während die Lage der Dinge auf den Kriegsschauplätzen genau das Gegenteil aufweist. So hat der König von England sich in einem Tagesbefehl an das englische Heer und die englische Flotte am Weihnachtstage die Annahme gelistet, zu behaupten, daß das Ziel, nach welchem Englands Heer und Flotte streben, immer näher rücke. Gleichzeitig oder vielmehr einen Tag vorher wurden aber im englischen Unterhause schwere Vorwürfe gegen die Regierung erhoben, und das Parlamentsmitglied Lloyd George sagte, daß die englischen Minister nicht die Organisatoren des Sieges, sondern der Niederlagen seien. Auch fragte das Parlamentsmitglied Dalziel an, ob man bei der Unfähigkeit in den hohen englischen Kommandostellen noch weiter den Stämmern eine neue Million Soldaten anvertrauen solle. Nicht rechnet man auch im Vierverbände damit, daß Deutschland mit seinen treuen Verbündeten Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei nicht niederzujwingen ist, und daß Deutschland nebst seinen Verbündeten bereits fast vierhunderttausend Quadratkilometer feindliches Gebiet erobert haben. Das ist eine Fläche etwa so groß wie vier Fünftel des Deutschen Reiches. Mit diesem glänzenden Ergebnisse und mit der Tapferkeit unserer Helden dürfen wir die Kriegslage für uns am Jahreswechsel für günstig bezeichnen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad 3 Einwohner, darunter 2 Frauen, getötet.

Auf der Westfront entwickelten sich zeitweise lebhafteste Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirsstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Regler Zugverkehr aus dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital anscheinend zum Schutz des Bahnhofes mit roten Kreuz-Flaggen versehen. Zufallstreffer auf das Hospital sind bei der Nähe desselben zum Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Beresina sowie nordwestlich von Gortorysk und Bereftany wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Balkanriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Großes Hauptquartier, 29. Dez. (B. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hirsstein brach bereits in unserem Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückeroberten Stellungen auf dem Hartmannsweiler Kopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen küßten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern zwei Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste bei Raggaßem (nordöstlich von Tulkum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung.

Südlich von Pinst wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 29. Dez. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

An der bessarabischen Grenze wiederholte der Feind gestern seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in des Tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall, stellenweise knapp vor unseren Hindernissen, unter unserem Kleingewehr- und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß. Ostlich von Burtanow nahmen wir einige Sicherungsabteilungen vor starken russischen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück. In Wolhynien stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auch gestern hielt die lebhaftere Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront Tirols an. Im Lugano-Abschnitt wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile (südöstlich Barco) abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Unternehmungen im Col di Lana-Gebiet.

An der kustenländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Granaten- und Minenwerferkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront wurde eines von den feindlichen Flugzeugen, die Ari-Burnu überlagert, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schlepten seine Trümmer gegen Imbros.

Bei Sedd-ül-Bahr dauert der gewöhnliche Kampf mit allen Arten Bomben und Lufttorpedos an. Ein Panzerschiff der „Agamemnon“-Klasse beschoss dem Schutze zweier Kreuzer, zweier Monitore und acht Torpedobooten eine Zeitlang mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf mit zwei Granaten das Panzerschiff und einen Kreuzer. Am 27. Dez. warf ein hinter der Westküste aufgestellter Monitor 80 Haubizen auf die anatolische Küste der Meerenge. Unsere anatolischen Meerengen-Batterien nahmen die Landungsboote von Tette-Burnu und Sedd-ül-Bahr verschossen. Male unter Feuer, verhinderten und störten den feindlichen Transport, versenkten bei Tette-Burnu ein Boot und zerstörten einen großen Schiffe durch zwei Treffer. Eines unserer Wasserflugzeuge warf nachts mit Erfolg vier Bomben auf ein Lager. — Sonst nichts Neues.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. London, 29. Dez. (Nichtamtlich.)

Noyds meldet: Der britische Dampfer „van Stirum“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Vorgänge auf dem Balkan.

Serbische Niederlage bei Elbassan.

Genf, 29. Dez. (Genf. Frkt.) Der „Yvonne“ meldet aus Cetinje: Die vor Elbassan entbrannten Kämpfe zwischen den Serben und Bulgaren endeten mit der Niederlage der Serben. Die Bulgaren, die die geschlagenen Serben von Ochrida und Struga verfolgten, besetzten Elbassan. (?)

Die Entente-Flotte vor den griechischen Häfen.

Bukarest, 29. Dez. (Genf. Blt.) „Dreptatea“ meldet aus Athen: Der größte Teil der Einheiten der Entente-Flotte ist von den Dardanellen zur griechischen Küste beordert worden. Die Kriegsschiffe sind bereits dort angekommen. Vor den griechischen Häfen treffen täglich auch andere englisch-französische Kriegsschiffe ein. Die Entente-Flotte kontrollierte die griechischen Häfen auf das schärfste. Die Blockade scheint immer strenger ausgeübt zu werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Die revolutionäre Bewegung in China.

London, 29. Dez. (Genf. Frkt.) Reuters meldet aus Peking: Berichten aus Kwangtung und Kwangsi zufolge, sind die Behörden dieser Provinzen der Zentralregierung treu geblieben. Die Regierung in Peking hat einen Kommissar nach Jünnan geschickt, um zu versuchen, einen Vergleich zu erzielen. — Aus Peking wird gemeldet, General Tsao Kun marschierte mit 8000 Mann gegen das aufständische Jünnan.

Sotales.

Dohheim, 30. Dez.

—* Die Butterversorgungsfrage. Wie überall, so herrschen ganz besonders hier bei uns große Mißstände in der Butterversorgung. Wir bekommen innerhalb 8 Tagen pro Haushalt noch nicht einmal $\frac{1}{3}$ Pfund Butter hinein, trotzdem sich unsere umsichtige Gemeindeverwaltung zwecks Buttermehrlieferung an alle möglichen Bezugs- bzw. Verteilungsstellen gewandt hat. Da bei der geringen Butterzufuhr für die Gemeinde selbst eine anderweitige Verteilung an die einzelnen Verbraucher zur Unmöglichkeit wird, erhielten zwei Buttergeschäfte den Verkauf übertragen. Eine Kontrolle hierbei kann leider auch nicht durchgeführt werden und so kommt es, daß das kleine Quantum im handumdrehen an solche Abnehmer umgekehrt ist, die zufällig Kenntnis von dem Butterverkauf erhalten; dabei ist es möglich und auch vorgekommen, daß solche Abnehmer sich doppelt mit Butter versorgten, während die große Masse der übrigen Hausfrauen, die später von diesem Butterverkauf hörten, mit langen Gesichtern trostlos vor den ausverkauften Läden standen. Die übrigen Klagen, daß bei dieser Verteilungsart die eigene Rundschaft der betreffenden Geschäfte besonderen Vorzug genoss, kann natürlich hier nicht auf die Richtigkeit geprüft werden. Tatsache ist, daß bei Fortdauer der Zeit- und Butterbeschaffungsunmöglichkeit am Platze ernste Befürchtungen für die Volksernährung bestehen, die besonders verhängnisvoll für die schwerarbeitende Bevölkerung, der zahlreichen Kranken, der stillenden Mütter und der so nötigen Volksvermehrung werden kann. Gerade die letzteren leiden unter den sich immer mehr im Haushalt geltend machenden Preisverhältnissen und ungenügender Versorgung mit den allernötigsten Küchenartikeln sehr, darüber sollte man sich an maßgebenden Stellen keiner Täuschung hingeben. Für einen gesunden Nachwuchs und alles was mit der Volksgesundheit zu tun hat, ist in erster Linie Sorge zu tragen, zumal man immer und immer wieder zu hören bekommt, daß wir zwar keine überschüssigen, wohl aber für zum Durchhalten „genügende“ Lebensmittel haben. Die amtlichen Verteilungsstellen haben nunmehr das Wort. — Die Butternot kann noch an folgendem Vorkommnis illustriert werden: Ueber eine außerhalb des Ortsberings wohnende Frau entstand das falsche Gerücht, als ob sie von außerhalb Butter beziehe und verkaufe. Sofort wurde ihr von weither das Haus eingelaufen und die Frau hat sich durch diese unverschämte Falschmeldung Feinde gemacht, da viele Vorsprecher nicht von der Tatsache zu überzeugen waren.

—* Arbeitsjubiläum. Der Studateur Friedr. Schäfer wurde anlässlich seines ununterbrochenen 25jährigen Arbeitsverhältnisses bei ein und derselben Firma von der Handwerkskammer mit einem entsprechenden Ehren-Erinnerungsblatt ausgezeichnet.

—* Verlegung. Auf höhere militärische Anordnung wurde gestern unsere Belegung nach Schierstein umquartiert.

—* Silvester. Das Jahr 1915 nimmt mit der diesmaligen Silvesterstunde seinen Abschied. Es wird, auf Jahrhunderte hinaus, in der Chronik des halben Erdballes als das düsterste Jahr seit Jahrhunderten gelten. Hat doch, seit vor fast fünf-hundert Jahren die Pest verheerend durch die halbe Welt zog, kaum jemals wieder ein einzelnes Jahr soviel Leid und Weh über die Welt gebracht. Wir weinen vom Standpunkte des Kulturvolkes trotz aller glänzenden Kriegserfolge und strahlenden Siege unserer deutschen Waffen dem Jahre 1915 keine Träne des Bedauerns nach. Nur zu einem soll uns seine letzte Stunde dienen, zu dem Brauche, dem sonst üblichen Silvestertrunk in diesem Jahre eine andere Bedeutung unterzulegen. Wir wissen's alle, daß nur ein Staat zur Zeit noch die Schuld daran trägt, daß Europas gegenseitige Zersplitterung noch immer kein Ende nehmen will! Und wo am heutigen Abend ein Glas des Silvesterpunsch's geleert wird, da heiße der kernig-deutsche Teinspruch: Nieder mit England! In den Staub mit diesem scheinheiligen, gewissenlosen, scheelsüchtigen Krämerpad! Tod und Verderben diesen Henkern Europas! — Das soll unser Wahrspruch sein, mit dem wir die letzten Stunden des Jahres 1915 beschließen!

—* Zur Beachtung und Beherzigung. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder verfüttert;
3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando öffentlich bekannt gemacht.

—* Invalidentrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsorgen geschützt bleibt. In Betracht kommen namentlich das Mannschaftsversorgungs-gesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Ansprüche auf Grund des Reichs-Invalidentengesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidentrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidentrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich, wer nicht mehr imstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidentrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Jahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisenrente der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisenrente nach dem Reichsinvalidentengesetz erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen

des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte daher empfehlen, mit der Quittungskarte der Felle stehenden Versicherten recht sorgfältig zugehen.

—* Die eisernen „Rehner“. Die eisenen „Rehner“, die jetzt geprägt werden, sind die Größe der Reichsmark haben. Auf der Rückseite kommt in die Mitte die Ziffer 10, da Pfennig, auch die Umschrift „Deutsches Reich“. Die Rückseite trägt den Reichsadler in der der eisernen Fünfer mit einem Perlenband.

Neues aus aller Welt.

— Mainz, 29. Dez. Frau Busch, die des Deutschamerikaners Adolphus Busch hat 125 000 Mark für die Anlage eines Parkes wiesen.

— Dresden, 22. Dez. Der Bäckermeister in dem Villenort Klotzsche hat dem Brot Pol als Strickungsmittel zugelegt. Wegen Nahrungsmittelverfälschung wurde er zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Ge wurde von der Behörde bereits vor einigen Wochen geschloffen.

— Posen, 28. Dez. Heute morgen 3 40 Minuten ist der von Berlin kommende Mi urlauberszug auf der Durchfahrt auf dem Bal Deutschen entgleist. Von den Urlaubern und Begleitpersonal sind achtzehn getötet und 47 wunden worden. Der Sachschaden ist bedeutend.

— Lugano, 29. Dez. (Genf. Frkt.) Die zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Vol beträgt 18 Tote und 71 Verwundete.

— New York, 29. Dez. Hier wütete ge ein außerordentlich heftiger Sturm, der große störungen anrichtete. Am Morgen waren alle graphendrähne in der Stadt und in der Umge heruntergerissen. Acht Personen wurden alle New York infolge des Sturmes getötet.

Vereinsnachrichten.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag 7 9—10 Uhr Turnstunde. Der Turnwa

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dohheim.

Silvester.

Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Vikar K

Neujahr.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. derselbe.

Sonntag nach Neujahr.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. derselbe.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dohheim.

Neujahr.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Namen-Jesu-Andacht.

Sonntag nach Neujahr.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Weihnachtssandacht.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit

trag und Segensandacht.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Mittwoch Abend 7 Uhr ist Kriegssandacht.

Beichtgelegenheit. Freitags- und Neujahrsmesse

von 4 Uhr, Neujahr- und Sonntagsschmuck von 7 Uhr ab

Pfarrer Stille

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Demb

in Dohheim.

Ämtlicher Bekanntmachungs-Nachtrag.

Betrifft: Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle

Die in den Jahren 1894, 1895 und 1896 wie früher geborenen Militärpflichtigen, welche e endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, das sind solche, die we Krankheit oder aus sonstigen Gründen seither i der Musterung befreit oder als zeitig arbeitsw wendungsfähig zurückgestellt waren, werden hi mit aufgefordert, sich vom 2. bis spätestens 3 6 Januar 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wol ortes unter Vorlegung ihres Musterungsauswei und etwaiger sonstiger Militärpapiere zur Stam rolle anzumelden. Die auswärtig Geborenen ha zu diesem Zweck den Geburtschein mitzubring

Wiesbaden, den 28. Dezember 1915.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden. gez. v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Die Anmeldungen sind während d Dienststunden in der Zeit vom 2.—6. Janu 1916 im Rathaus, Zimmer 2, zu bewirken Dohheim, den 30. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs! bei Ph. Demba

Für den Festungsbereich Mainz treten mit dem 31. Dezember 1915

1) Betr. Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder anderen Tierhaaren sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen eine neue Bekanntmachung, sowie

2) Betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarne eine neue Bekanntmachung, sowie

3) zu der Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirt- und Strickgarn eine Nachtragsverordnung in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den Anschlagtafeln, bei den Kreis- bzw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Mainz, den 27. Dezember 1915.

Gouvernement Mainz. Abt. IIa Nr. 23851-23852.

Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Jung
Regierungsbote a. D.

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geh. Konsistorialrat D. Sibach für die trostvolle Grabrede, dem „Krieger- und Militärverein“, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Auguste Koffel, geb. Jung, und Familie Karl Schwalbach.
Dobheim, den 28. Dezember 1915.

Local-Sterbekasse zu Dobheim.

Sonntag, den 30. Januar 1916, nachmittags 4 Uhr findet in der „Stadt Wiesbaden“ (Frau Döcker) unsere

1. Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Wahl von 3 Kassenrevisoren (§ 26). 5. Wahl von 5 Rechnungsprüfern. 6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.
Heiser, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse I
Schierstein a. Rh.

Gemäß §§ 92 und 110 der Satzung werden die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten des Ausschusses zu der am Sonntag, den 9. Januar 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokal „Zum deutschen Kaiser“ in Dobheim stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

höflichst eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die jedem Vertreter zugehende schriftliche Einladung vorzuzeigen.

Tages-Ordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Ausschuss-Sitzung.
2. Antrag auf Entlastung des Vorstandes für das Jahr 1914.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Rechnung für das Jahr 1915.
4. Antrag des Vorstandes: a) auf Aenderung der §§ 19, 20, 30, 45 und 83 Abs. 2 der Satzung (betr. Erhöhung des Grundlohnes, der Beiträge und Leistungen unter Einfügung einer Wohnstufe 6 und bei Wohnänderung sofortige Beitragsänderung, sowie unterzeichnen des Protokolls von 3 der Anwesenden); b) auf Aenderung des § 6 der Dienstordnung sowie erneute Beschlussfassung bezügl. der Vergütung an die Meldestellenverwalter.
5. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1916.
6. Eventuelle Anträge.
7. Sonstiges.

Schierstein, den 23. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
gez.: Karl Ph. Schäfer.

Poliererinnen

finden sofort Beschäftigung.

Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik.
am Bahnhof Dotzheim.

Wo?

Ist der bevorzugteste und beliebteste Familien- und Soldaten-Treffpunkt?

Wo? bekommt man:

Lagerbier der „Germania“-Brauerei? — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.)? Apfelwein (eigene Kelterung)? — Gute Küche? — Schöne Musik usw.? — Nur im

Gasthaus „zur schönen Aussicht“ bei Karl Schauss.

Local-Sterbekasse zu Dobheim.

Bei vorgenannter Kasse ist die Stelle eines **Kassenboten** zum 1. Februar 1916 neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche Mitglied der Kasse sein müssen, können sich bis zum 20. Januar 1916 beim Vorsitzenden Herrn Ph. Heiser, Neugasse 35 melden, wo auch die näheren Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Der Vorstand.

Zeitgemäße

Neujahrskarten

in denbar größter Auswahl und Ausstattung von 5 Pfg. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Zum Andenken für gefallene Krieger
empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc. bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telefon 732.

Vermietungen.

Wohnung zu vermieten von

4 Zimmer mit Zubehör
event. 1 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche ab 15. Dez. Hofstr. 5.

2 Zimmer und Küche
für 1. Januar 1916 zu vermieten. Näh. Obergasse 74 part.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall
Dachstr. 13. — Part. 15.50 monatlich
Bürovorsteher Weillau, Nählgasse 61.

Gaden und 2 Zimmer M. 10.50, **Schuhmacherwerkstätte** M. 10.50 monatlich,
Bürovorsteher Weillau, Nählgasse 61.

Schöne Frontspitzwohnung
von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.
Jbfteinerstr. 15, Partierre:

zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Dögleichen Römergasse 14 eine

2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kichgasse 25.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Birt, Diebricherstr. 28.

Zu vermieten:

2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dobheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Luisenstraße 4.

3 Zimmer und Küche
Keller nebst Holz- und Schweinestall zu vermieten. Näh. Neugasse 63.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein, Schönbergstraße.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Diebricherstraße 5, Part., ist eine Wohnung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei J. Schneeberger, Schiersteinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten. Ant. Hofmann, Jbfteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmminenstraße 2.

Für unsere Geldgrauen!
und für ins Haus!

Für gutes Funktionieren Garantie!

Heberau Licht!

Elektrische Taschenlampen
schon von 1.20 M. an komplett, Ersatzbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika
von 10 Pfg. an bis zu 2.50 M.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.
Portemonnaies von 10 Pf. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,
Kinder-Schaukeln, -Schuppen,
-Hämmer, -Zangen, -Eimer,
-Siebännchen, billig,
Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pf.,
Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.